

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

321 (31.10.1895) Mittagblatt

# Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt.

Donnerstag, 31. Oktober.

Mittagblatt.

№ 321.

1895.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### „Herkules am Scheidewege.“

Z Rom, 28. Okt.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die Mailänder „Perseveranza“ einen Leitartikel, der einem hervorragenden Mitglied des Senats zugeschrieben wird, über die Frage, ob das Interesse Italiens gestatte, gegen den Papst einen Kampf zu beginnen, von dem es heißt, daß der Ministerpräsident Crispi ihn zu eröffnen beabsichtige. Es steht heute — heißt es in diesem Artikel — Crispi, der bisher die Räder des Staatswagens mit fester Hand und stets ohne in der Richtung seiner Straße zu schwanken, geführt habe, vor einem politischen Scheidewege. Seit er an die Spitze der Regierung getreten, habe er für die Wiederherstellung normaler Zustände in dem vor zwei Jahren geradwegs desorganisierten Staate unendlich viel geleistet. Er habe dabei die Unterstützung vieler patriotischer Italiener genossen, die, unbekümmert um seine politische Vergangenheit, nur die Thatkraft des Mannes im Auge gehabt hätten, dem sie das Vertrauen schenkten, er werde Italien wieder aufrichten. Und seinerseits habe auch Crispi mit dem politischen Parteileben, in dem er sich früher bewegt, gebrochen, um nur dem Wohle des Vaterlandes seine Kräfte zu weihen. Es gebe aber in Italien Leute, welche von den alten Anschauungen nicht lassen können, und diese hätten, kaum daß die größten Schwierigkeiten beseitigt, erträgliche Zustände hergestellt waren, das liberale Gespenst wieder aus der Kumpelkammer hervorgeholt. Sie seien in diesem Vorhaben durch einen Fehler der Kurie unterstützt worden. In dem Augenblick, da es Crispi gelungen war, nicht nur die Gemäßigten überhaupt, sondern speziell die gemäßigten Katholiken mit seiner Politik zu versöhnen, sei der Brief des Papstes an Kardinal Parocchi veröffentlicht worden, der den Katholiken von neuem die Beteiligung an den politischen Wahlen verbot. Da habe sich in Crispi der alte Born geregt und er habe der Kurie gegenüber eine Frontveränderung vollzogen. Dem Parlament sei der Gesetzesentwurf vorgelegt worden, welcher den 20. September zum Nationalfest erklärte. So sei auf einmal die Scheinbar ganz in den Hintergrund getretene Kirchenfrage wieder zu einer brennenden Frage geworden. Man habe bereits von der Abschaffung des Garantiegesetzes, von Aufbietung des niederen Klerus gegen den Papst, von einem Scheidungsgesetz, von Abschaffung aller kirchlichen Körperschaften u. s. w. gesprochen. Das sei eine Politik, auf deren Grundlage sich vielleicht Zanardelli mit Crispi verständigen, Cavallotti und sogar Giolitti Hand in Hand mit ihm gehen könnten. Man wisse noch nicht, welche Richtung nunmehr Crispi einschlagen werde. Aber er stehe vor einem Scheidewege. Und das stehe fest, wenn er sich nach links wende, so würden ihm die Gemäßigten (und darunter versteht der Verfasser des Artikels „nicht eine parlamentarische Partei, sondern alle Männer von gutem Willen und klarem Urtheil“) nicht folgen können. So bedauerlich es auch sei,

daß der Papst den Katholiken Italiens die Beteiligung an den politischen Wahlen verbiete, daß er den König von Portugal verhindere, seinen königlichen Oheim in Rom zu besuchen — die Fortdauer des Konfliktes zwischen dem Papstthum und Italien, so schmerzlich ihn viele Italiener empfinden, sei eine Kleinigkeit im Vergleich zu der Bedeutung eines neu inaugurirten Kampfes gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche. Italien müsse mit der Bewunderung rechnen, welche die ganze Welt Leo XIII. zolle. Dieses zu übersehen, wäre ebenso kindisch als gefährlich. Ueberlasse man doch die Lösung der Kirchenfrage der Zeit, die langsam aber sicher neue Zustände zu gestalten pflege!

Auch „Popolo Romano“, welcher den Artikel der „Perseveranza“ zustimmend abdruckt, tritt dem Ruf nach Kampfesgegenüber dem Papstthum heute mit noch größerer Entschiedenheit als bisher entgegen und verweist dabei auf die Rede, welche Crispi am 17. Juli d. J. im Senat hielt, als der Senator Negri vorschlug, Repressalien gegen den Vatikan zu ergreifen, weil der Papst in einem Brief an Kardinal Parocchi das Verbot der Theilnahme an den politischen Wahlen erneuerte. Damals sprach Crispi mit kräftigen Worten die Hoffnung aus, die bereinigte Wiederherstellung des Friedens zwischen Staat und Kirche aus.

Da „Popolo Romano“ sehr häufig zu offiziellen Kundgebungen benutzt wird, darf man vielleicht annehmen, daß Herkules-Crispi am Scheidewege nicht nach links sich wenden werde. Und wer Italien kennt und liebt, wird sich dessen nur freuen dürfen.

### Politische Uebersicht.

Aus Petersburg bringt der Telegraph die Bestätigung der Vermuthung, daß das neue Finanzjahr eine weitere beträchtliche Steigerung der Goldausprägung bringen wird. Schon die Ausprägung des abgelaufenen Finanzjahres erreichte 50 Millionen Rubel und war damit beträchtlich höher, als in den Vorjahren 1891/94, wo sie nur je drei Millionen Rubel betragen hatte. Für das neue Jahr 1895/96 sprach man von der Verdoppelung der Ausprägung, der Drahtnachricht zufolge soll sie auf das Vierfache, nämlich auf 200 Millionen Rubel gebracht werden. Unwahrscheinlich ist weder die heutige Meinung, noch die spätere Verwirklichung. Die neue Anordnung wäre nur ein Glied in der Ausführung eines wohl vorbereiteten Planes. Schon vor mehreren Jahren begann der russische Finanzminister einen Goldvorrath anzuhäufeln, der im geeigneten Augenblick zu der Herbeiführung eines metallischen Umlaufs und zu der Einlösung der Papierwerte dienen sollte. Im Laufe dieses Jahres sodann wurde eine Reihe von Maßregeln zu dem Zwecke getroffen, um die niedrigen Silberappoints durch neue Silbermünzen zu ersetzen, sowie um alles flottante Kapital und insbesondere die thesaurirten Goldmünzen anzulocken und das Publikum, das weiter nichts kennt als Papiergeld und Kupfer, an den Gebrauch von Hartgeld, Checks, Depositionskonten,

Gold-Zertifikaten und Girofonti zu gewöhnen. Es war übereilt, aus all diesen Maßregeln der russischen Regierung folgern zu wollen, daß sie bald die Goldwährung einführen werde. Noch ist Rußlands finanzielle Gesundheit nicht so weit, noch fehlen zur Einlösung des seit dem Krimkrieg nicht mehr eingewechselten und immer wieder vermehrten Papiergeldes Hunderte von Millionen Mark. Von den in der Höhe von über einer Milliarde Rubel umlaufenden Noten sind nur etwa  $\frac{2}{3}$ , oder wenn man den Kreditrubel zu 66 Goldlophen rechnet, etwa  $\frac{1}{3}$ , durch Edelmetall und Guthaben im Ausland gedeckt. Nur das Eine steht fest, daß das russische Reich alles daransetzt, um allmählich aus dem Papiergeldsumpf auf den festen Boden des Metallgeldes, und zwar des Goldgeldes zu gelangen. Nach der Behauptung der Bimetallisten gewährt der unwerthige Papierrubel dem russischen Roggenbauern eine Exportprämie; wenn dem wirklich so wäre, so könnte doch die russische Regierung jetzt, da auch die russische Landwirtschaft unter einer Krise leidet, solche dieses Vorprungs nicht berauben. In der That aber wird dieses Papiergeld mit seinen Währungsirren ebenso wie in Italien, Brasilien und anderen Ländern, als ein schwerer Druck auf den Unternehmungsgeist, Staatskredit und Volkswohlfund empfunden und abgeschüttelt, sobald es die wirtschaftlichen Verhältnisse ermöglichen.

### Vor fünfundsanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

31. Oktober.

Mainz. Die Armee und Garnison von Metz ist bereits auf dem Wege nach Deutschland. Zwei große Züge sind gestern Abend und heute Früh passirt und für heute Nachmittag kombinierte Züge mit 10- oder 12 000 Mann angekündigt.

Kassel. Die in Metz gefangenen französischen Marschälle Bazaine, Canrobert und Leboeuf, sowie der General Changarnier haben die hiesige Stadt zu ihrem Aufenhaltsort gewählt. Canrobert ist bereits heute hier eingetroffen und hat Absteigequartier im „Hotel du Nord“ genommen, woselbst auch die anderen Herren im Laufe des Tages erwartet werden. Mit Marschall Canrobert kamen ungefähr noch einige vierzig Personen, bestehend aus Offizieren (Adjutanten) und Dienerschaft, sowie über 200 Zentner Gepäck an.

Tours. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche aus Beaune, 30. Okt.: 12 000 Preußen mit Artillerie haben Dijon besetzt. Der Kampf in den Vorstädten währte von 9 Uhr Morgens bis 4 $\frac{1}{2}$  Abends. Die Stadt wurde bombardirt. Der Kommandant, die Unmöglichkeit eines wirksamen Widerstandes einsehend, bewerkstelligte den Rückzug.

### Rechtsprechung des Reichsgerichts.

\* Ein Wohnungsmiether, welcher bei dem Miethen einer Wohnung dem Vermietter oder dessen Vertreter gegenüber

## Feuilleton.

Wachdienst verboten.

### Ein Wirkungskreis für Frauen.

Von Johanna Polz (London).

In einer Zeit wie der unsrigen, in welcher die Frauen mehr denn je darauf angewiesen sind, sich einen geeigneten Wirkungskreis zu schaffen, wäre es nicht uninteressant, einmal einige Fächer zu besprechen, in denen sie ebensolch den Platz neben den Männern besetzen können. Ich möchte die deutschen Frauen besonders auf zwei Berufswege aufmerksam machen, welche hier in England für viele besonders gute Resultate geliefert haben.

Es sind dies Stenographie und Maschinen schreiben, welche hier ebenso sehr Berufswege geworden sind, wie Handel und Journalismus.

Da mich die Frage besonders interessiert, beghe ich den lebhaftesten Wunsch, aus dem Munde einer also beschäftigten Dame näheres über ihre Laufbahn zu erfahren, und erbat mir zu dem Zwecke von einem Freunde eine Einführung in ein von Damen geleitetes Kontor in der City, an welchem nur Damen angestellt sind. Alles, was ich dort sah und hörte, hat mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß es doch ein einträglicher Beruf sei und daß Mrs. Hall, welche am Strand (der Straße, die die City mit dem Westen verbindet) als Erste ein weibliches Institut für Maschinen schreiben in London eröffnet hat, in ihrer Art ein Genie sei.

Mit der lebenswichtigsten Bereitwilligkeit ertheilte mir eine der eifrig an ihrer Remington-Maschine beschäftigten Damen Auskunft auf meine verschiedenen Fragen.

Auf die Frage, ob es schwere und ermüdende Arbeit sei, meinte sie: „Im Anfang ist die Arbeit allerdings nicht leicht; man muß eben sehr acht geben, und dazu verursacht noch die undeutliche Schrift — denn leider schreiben die meisten Schriftsteller recht undeutlich — oft viel Kopfschmerzen. Wenn man aber einmal Übung erlangt hat, dann ist diese Art des Schreibens bequemer und angenehmer, als Schreiben mit der Feder.“

„Wenn die Frage nicht zu unbedeutend ist, möchte ich wohl wissen, ob das Honorar einer solchen Arbeit ein gutes ist?“

„Ich frage mit 17 Schillingen (etwa 17 M.) per Woche an und verdiene jetzt 25 Schillinge wöchentlich; außerdem wird mir für jede Stunde nach sechs Uhr ein Zusatz von einem Schilling gewährt.“

„Um wieviel Uhr fangen Sie an?“

„Vormittags um 10 Uhr; zur Mittagszeit haben wir eine freie Stunde für unser Lunch (das englische, warme Gabelschüssel) und um fünf Uhr eine halbe Stunde für den Thee; ausgenommen natürlich solche Tage, an denen es sehr viel zu thun gibt. Doch werden uns dann die Speisen auf Rechnung der Eigenthümerinnen auf das Kontor gebracht.“

„Betreiben Sie auch die Stenographie, wenn ich fragen darf?“

„Gewiß; und zwar bringt mir dieselbe in meinen freien Abendstunden einen hübschen Nebengewinn ein.“

„In wiefern?“

„Einmal in der Woche arbeite ich als Selectär eines Parlamentsmitgliedes und erhalte dafür fast zwei Mark für jede Stunde; und zwar umfasst meine Arbeitszeit nicht nur die, während welcher ich stenographire, sondern auch diejenige, welche ich zum Abschreiben des Stenographirten nötig habe. Dieses Abschreiben geschieht natürlich vermittelst meiner Maschine. Manchmal kommt es auch vor, daß mir ein Geistlicher seine Predigten diktiert, oder auch ein Journalist seine Aufzeichnungen und ein Romanschriftsteller seine Erzählungen. Dergleichen sind natürlich besonders einträglich, da sie mir mehr oder weniger auf bestimmte Zeit ein festes Einkommen sichern.“

„Wie hoch beläuft sich wohl demnach Ihr jährliches Einkommen?“

„Auf ungefähr 104 bis 105 Pfund (2080 bis 2100 Mark), doch gibt es auch Jahre, in welchen ich 150 bis 160 Pfund (3000 bis 3200 Mark) verdiene; weniger als 100 Pfund hatte ich nie zu verzeichnen, natürlich kommen meine Vordränge hier nicht in Betracht.“

„Wo haben Sie denn das Stenographiren und Maschinen schreiben erlernt?“

„In der „Metropolitan School of Shorthand and Type-Writing“

(Städtische Stenographien- und Maschinen schreibschule) in Chancery Lane (Name der Straße). Dort werden Abends Klassen abgehalten, wofür man entweder gleich 3 Pfund (60 Mark) im ganzen, oder monatlich 10 Schillinge sechs Monate hindurch bezahlt unter dem Vorbehalt, daß die Zahlung dieses Betrages nicht nur zur Theilnahme am Unterricht berechtigt, sondern auch zu fortwährender Übung jeden Abend wenn und so lange man es will. Denn, wie Sie wohl wissen werden, ist besonders bei der Stenographie abhaltende Übung eine Hauptsache, ja, eine Nothwendigkeit.“

„Ich glaube, daß man hier in England großen Werth auf schnelles Stenographiren legt. Das Geringste, das man von einem tüchtigen Stenographen erwarten darf, sind doch 100 Worte in der Minute?“

„Ja wohl, doch schreibe ich mit Leichtigkeit 120 bis 150 Worte, obwohl es nur wenige Leute gibt, welche mit solch anhaltender Schnelligkeit diktiren können. Nur auf öffentlichen Versammlungen und im Parlament hört man Redner, die mitunter mit einer Schnelligkeit von 160 bis 180 Worten in der Minute reden, und solchen zu folgen ist für uns Frauen besonders ermüdend.“

„Dafür wird dann gewiß auch eine weit höhere Entschädigung bewilligt?“

„Natürlich. Der Stenograph eines Redners in öffentlichen Versammlungen erhält gewöhnlich als festes Honorar 20 Mark für das Stenographiren und etwa 70 Pfennige per Folio von 72 Worten für das Abschreiben auf der Schreibmaschine. Diese Arbeit fällt jedoch meist Herren zu und es gibt hier in London viele, welche auf diese Weise 200 bis 300 Pfund (4000 bis 6000 Mark) im Jahre verdienen, ohne dafür den ganzen Tag arbeiten zu müssen.“

„Wie ich höre, ist es selten, daß Jemand in mehr als einer Sprache Stenographiren kann; soviel ich weiß, gibt es in ganz London nur sehr wenige Ausländer, welche in ihrer Muttersprache und im Englischen Stenographiren.“

„Das ist richtig, und dies sind besonders begabte Menschen



Magdeburg, Karl Adger aus Dortmund und Emil Müller aus Grlig.

Paris, 27. Okt. Den Kugen des Zweirades in Pro- zessachen hat längst ein fündiger Advokat in äußerst süm- reicher Weise zur Geltung gebracht. In Nera c schwebte seit längerer Zeit ein wichtiger Prozess, in welchem zwei Advokaten die Interessen zweier Klienten in der gleichen Richtung wahrzu- nehmen hatten. Sobald das Urtheil gesprochen war, handelte es sich darum, eine Hypothek auf den Besitz eines Herrn X. ein- tragen zu lassen, der in dem Bezirk B a g a s, 65 Kilometer von Nera c, gelegen ist. Die Eisenbahnverbindung zwischen den beiden Orten ist so ungünstig als möglich, und Schnelligkeit war von der höchsten Bedeutung; denn wer von den beiden Advokaten zu erst auf dem Plage erschien, erhielt die Eintragung. Der eine der beiden Rechtsbeistände ist Radfahrer, und ihm kam ein geachteter Gedanke: er ließ zum voraus die Aktien und alle für die Eintragung nötigen Stücke, aber auch ein Zweirad, ein weißpänniges sogenanntes Tandem, vorbereiten und erwartete in feierhafter Spannung den Ausgang der Dinge. An einem Samstag Schlag ein Uhr erfolgte das Urtheil, um ein Uhr fünf Minuten waren die Aktienstücke unterzeichnet und um ein Uhr zehn Minuten befanden zwei ausgesuchte Reiter das Zweirad und jagten nach Bagas, als ob es um Tod und Leben ginge. Um drei Uhr vierundzwanzig Minuten hielt das Fahrrad vor der Amtsküche des Hypothekenbewahres von Bagas, deren Thüren sich um vier Uhr schlossen. Die 65 Kilometer waren zurückge- legt. Der Hypothekenbewahrer war im höchsten Grade verblüfft. Er zog die Uhr, blickte auf die Standuhr auf dem Kamin, ließ sagen die Uhren der Birgermeisterei und des Bahnhofes zu Rathe ziehen, aber es war wirklich erst drei Uhr vierundzwanzig Minu- ten. Die erste Eintragung wurde für den Klienten des radfah- renden Rechtsbeistandes gemacht, und als Montag in aller Frühe bei Öffnung der Amtsküche der Vertreter des zweiten Klienten erschien, um ebenfalls auf Grund des Urtheils einzuschreiben und den Sachverhalt erkund, soll er ein äußerst lautes Geschrei gemacht haben.

Bourges, 30. Okt. (Telegr.) In dem Prozesse gegen den Marquis de Raynes wurde heute das Verhör beendet. Der Angeklagte behauptet entschieden seine Unschuld.

London, 26. Okt. Als die hochbedeute Brigantine „Hansa Jäger“ am 24. August ungefähr 12 Tage von Sydney entfernt war, sah ihre Deckwache plötzlich wei e Wa le — jeder ungefähr 60 Fuß lang — mit großer Schnelligkeit auf das Schiff zuilen. Der erste tauchte kurz vor dem Schiff unter und versetzte es unter dem Kiel; der zweite dagegen rannte es mit voller Wucht mittschiffs an. Das Schiff erzitterte gewaltig, und es zeigte sich schnell, daß es schwer beschädigt war. Es hatte an der Stelle, wo der Kopf des Wales gegen die Planen gestoßen war, einen langen Riß, durch den das Wasser mit Wucht eindrang. Die Mannschaft mußte, um das Sinken des Schiffes zu verhindern, die Ladung über Bord werfen. Von dem Fisch sah man nach dem Zusammenstoß nichts mehr; er war aber schwer verwundet, denn das Wasser färbte sich rings um das Schiff roth.

London, 30. Okt. (Telegr.) Wie nunmehr endgültig festgestellt ist, kam bei der gemeldeten Explosion in der New Church Court Street zu London Niemand um's Leben. Alle Ver- wunden sind jetzt ermittel. 27 Verletzte fanden im Hospital Auf- nahme. Ein Feuerwehrmann stirbt im Sterben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Bei der gefestigten Le Bourget-Fest der Garde-Schützen- bataillons hielt Seine Majestät der Kaiser nach der An- sprache des Oberstleutnants v. Paulowski eine Rede, in welcher er für das Gelübde der Treue dankte und dann weiter ausführte: „Erst vor wenigen Wochen ritt Ich den Weg, welchen das Bataillon am 18. Oktober 1870 bei Amanvillers unter heftigstem Kugelregen zurücklegte. Ich hatte mit Meiner Begleitung nur das eine Gefühl, im Stillen den Hut abzuziehen. Es war Mir unbegreiflich, daß ein Mann am Leben bleiben konnte, wenn Ich auf die Urquelle dieser Thaten blicke, so ist sie die Leitung Meines Herrn Großvaters. Ich wünsche, daß die drei Säulen der Armee: Ehrgefühl, unbedingter Ge- horfam und hingebende Tapferkeit weiter bestehen bleiben. Mein Großvater hat in der Ordre an Prinz Friedrich Karl erklärt: Ohne den 16. August 1870 kein 18. August, ohne den 18. August kein 2. September. Die großen Tage mögen mit unauslöschlichen Lettern in uns verzeichnet bleiben. Wir wollen erhalten und ausbauen, was uns die Vorfahren erkämpften. Daß die Garde-Schützen in Krieg und Frieden dem alten Ruhme neue Lorbeeren hinzuzufügen, darauf leere Ich mein Glas. Hurrah!“

Berlin, 30. Okt. Der Kolonialrath begann heute die Berathung der ostafrikanischen Landfrage und ging nach längerer Generaldebatte zur Einzelberathung über, die auf morgen vertagt wurde.

Berlin, 30. Okt. Die Kommission für die Be- gutachtung der Frage des Kammsung-Termin- handels hat gestern ihre Berathungen beendet. Die Verhand- lungen haben, wie die „Post“ hört, bedeutend zur Klärung der Gegensätze beigetragen, um theilweise Mittel und Wege zum Ausgleich zu finden. Die topographischen Berichte dürften bei der demnächstigen Verabnahme des Vorkontraktentwurfes, der dem Reichstage sofort nach Eröffnung zugehen wird, von großem Werthe sein.

Breslau, 30. Okt. Der „Schles. Ztg.“ zufolge traten gestern hier auf Anregung des Oberpräsidenten, Fürsten zu S a g e l d t, Vertreter des Russischen, Galizischen, Opreussischen, Westpreussischen und Schlesischen Fischereivereins zu einer Verabnahme zusammen, an der sich auch der ungarische Fischerei-Inspektor beteiligte. In der Sitzung wurde ein internationaler Verband der Weichsel-Fischer zur Hebung der gesamten Fischerei im Weichsel- gebiet gegründet.

Paris, 30. Okt. Seine Majestät der König von Griechenland frühstückte heute bei Frau Carnot. Zum Frühstück waren auch der Minister des Auswärtigen, Janotaur, und der griechische Gesandte Delianis geladen.

Paris, 30. Okt. In Deputirtenkreisen glaubt man, es werde Bourgeois bald gelingen, ein Kabinett zu bilden. Was die Meldung von dem Eintritt Janotaur in ein Ministerium Bourgeois betrifft, so wird bemerkt, daß die Forderung der Radikalen den madagassischen Vertrag dahin abzuändern, daß Madagaskar ausdrücklich

als französische Besitzung bezeichnet wird, kaum die Zu- stimmung Janotaur finden dürfte.

Paris, 30. Okt. Präsident Faure konferirte heute Vormittag nacheinander mit Peytral, Bourgeois, Lockroy und Cavaignac. Heute Nachmittag wird der Präsident mehrere andere politische Persönlichkeiten zu sich berufen, um deren Ansichten zu hören.

Paris, 30. Okt. Der Präsident Faure hat Bour- geois offiziell die Mission zur Bildung eines Kabinetts angeboten. Bourgeois verlangte seine Freunde zu be- suchen und wird morgen Vormittag dem Präsidenten seine Antwort bekannt geben.

Paris, 30. Okt. Der „Temps“ publizirt eine Er- klärung des Protektors Preis, die gleichlautend ist mit derjenigen, die in der „Straßb. Bürgerzeitung“ erschienen ist.

Konstantinopel, 30. Okt. Von türkischer Seite werden alle in der letzten Zeit in Kleinasien vorge- kommenen blutigen Exzesse als Folge der Provokationen und Angriffe der Armenier hingestellt. Das armenische Patriarchat ist um das Schicksal der Bewohner der Pro- vinz schwer besorgt und rathlos, da über die Zahl der Opfer und die Einzelheiten der jüngsten Vorfälle nähere Nachrichten fehlen. Die Anzahl der in Erzinghian um's Leben gekommenen Personen wird auf 85 angegeben. In der letzten Zeit sind zahlreiche Armenier verhaftet worden. Zu der armenischen Kirche in Pera wurden gestern zwei als türkenfeindlich geltende Geisliche von Mitgliedern des Armenischen Komite's insultirt.

Konstantinopel, 30. Okt. Die Pforte hat ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande gerichtet, in welchem erklärt wird, die Armenier hätten jüngst Unruhen in den Provinzen hervorgerufen. Die Ordnung sei jetzt wieder hergestellt, ausgenommen im Bezirk von Nisiburt, wo eine Bande von 400 bewaffneten Armeniern die Muhamedaner bedrohe. Meldungen aus amtlicher türkischer Quelle berichten, daß sich 26 000 Armenier im Distrikte von Zeitun im Aufstand befinden, die jüngsten dortigen Kämpfe hätten hiermit im Zu- sammenhange gestanden. Die Pforte habe die Einberufung eines Theiles der Reserve und die Zurückberufung der beurlaubten Mannschaften aus den 6 Vilajets beschlossen, in welchen Reformen eingeführt werden sollen. Der Mangel an Geld erschwert jedoch die Mobilisirung.

Konstantinopel, 30. Okt. Infolge der letzten blutigen Ereignisse in Kleinasien sind an den bedrohten Punkten Truppen konzentriert. Die Einberufung einiger Klassen der Reserve und einzelner Rekrutbataillone im Bereich des 4. Corps ist beschlossen. Auf diesen Schritt der Pforte dürfte der ihr allseitig dringend ertheilte Rath, durch energische Maßnahmen die Ausdehnung der Bewegung in Klein- asien rechtzeitig zu hemmen, nicht ohne Einfluß geblieben sein.

Tientsin, 30. Okt. Die Verhandlungen wegen Er- theilung einer sogenannten Kronkonzession an Deutschland für hier sind heute durch Unterzeichnung des Vertrags abgeschlossen worden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Patentbericht für Baden vom 29. Oktober 1895, mitgeteilt von dem Internationalen Patentbureau C. Reber in Karlsruhe. Gebrauchsmuster-Eintragungen: Nr. 47 065. Zusammenlegbarer, freibeweglicher Rückenröhr- apparat, mit von vorn bewegter rotirender Bürste für den Selbstbetrieb. Von Gotthard Brender, Bürstenfabrik, Karls-

ruhe, Waldstraße 88. Vom 2. Oktober 1895. Nr. 47 066. Als Regenmantel benutzbarer Rucksack. Von Georg Stört in Wein- garten, Hauptstraße 73. Vom 20. September 1895. Nr. 47 099. Biache in Falterform. Von Th. Bergmann in Gaggenau, Nr. 47 100. Biache in Steinform. Von demselben. Vom 24. September 1895. Nr. 46 862. Kartplattenbeleg für Ge- brauchsgegenstände aus Metall. Von Louis Kuybenheim in Forchheim. Vom 17. September 1895. Nr. 46 877. An der Bettstelle zu befestigender, in beliebiger Höhe einstellbarer, gleich- zeitig als Besehult zu benutzender Krankenbettstisch. Von Joh. Kischert, Baden-Baden, Schreibstraße 10. Vom 1. Oktober 1895. Nr. 46 899. Durch in Hügel greifenden Lappen mit Klemmfedern zu vereinigende Buchstaben u. s. w. Schablonen. Von David Müller in Mosbach. Vom 17. September 1895. Nr. 46 968. Gemeinsame Befestigung dreier in Falzen dreh- barer Pumpenbauteile mittelst Spannschrauben, welche auf die äußeren Theile einwirken. Von Friedrich Dey, Schlosser- meister, Schwegingen. Vom 4. Oktober 1895. Nr. 46 934. Rohrklammer-Provisorrichtung. Von Karl Reuther i. F. Vöpp & Reuther in Mannheim. Vom 22. August 1895.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 31. Okt. 11. Ab. Vorh. Große Preise: „Götter- dämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.



Sicherer Weg zum Reichthum! Magische Cashen-Sparbank

Patentamtlich geschützt. Sie schließt sich selbst, zeigt den darin befindlichen Betrag an und kann erst dann geöffnet werden, wenn dieselbe mit dem entsprechenden Geldbetrage voll- ständig gefüllt ist, und zwar Nr. 1 nach Ansammlung von 20 M. in 50-Wochen- stücken, Nr. 2 nach Ansammlung von 8 M. in 10-Wochenstücken, früher kann die Ein- richtung unmöglich geöffnet werden und nöthigt daher zum Weiterarbeiten, bis sich Nr. 20 resp. Nr. 3 in der Sparbüchse gesammelt haben. Nach Belegung wieder verschließbar. Preis 75 Pf. pro Stück. Von 2 Stück an frankirte Zusendung überalhin bei Voreinsendung des Betrages in Reichsmark oder baar. (Nachnahme 30 Pf. Vorzugsbeitrag), von 1/2 Puppen an 20 pct. Rabatt.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin O., Klosterstraße 49, Spezial-Geschäft für Patent-Vertheil.

Advertisement for 'Anzeigen' (Advertisements) featuring the text 'finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verbreiteten Karlsruher Zeitung.' The text is enclosed in a decorative border.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 30. Oktober 1895.

Table with 17 columns representing different wine regions and 2 rows for 'Weißwein' and 'Rotwein'. The table contains numerical data for various wine types and their prices. Below the table, there are several sections for 'Seegegend', 'Oberes Rheinthal', 'Markgräfler Geend', 'Kaiserstuhl', 'Freisgau', 'Bühler Geend', and 'Kraichgau', each listing specific wine types and their characteristics.

1 Weiß- und Rotwein; 2 Mit Gese.; 3 Mit Trester.; 4 Für Silvaner wurden 70 M. pro Hektoliter bezahlt; von demselben sind noch circa 12 hl veräußert.; 5 Einige Sorten 1892r., 1893r. und 1894r. Wein noch veräußert.; 6 Gemischter Wein.; 7 Preis des Rauerweins bis zu 110 M. pro Hektoliter.; 8 Schiller.

**Frankfurter Kurse vom 30. Oktober 1895.**

1 Stra = 80 Pf., 1 Pf. = 20 Rnt., 1 Dollar = 4 Rnt. 25 Pf., 1 Silber-  
 rubel = 3 Rnt. 20 Pf., 1 Mark Banco = 1 Rnt. 60 Pf.

|                                    |   |   |  |
|------------------------------------|---|---|--|
| <b>Staatspapiere.</b>              | <b>Schweden 4 Oblig.</b> R. 101.40          | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 155.90 | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 101.50 |
| <b>Baden 4 Obligat.</b> R. 103.20  | <b>Spanien 4 Ausland.</b> B. 104.30         | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 126.00 | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>4 Obl. v. 1888</b> R. 105.50    | <b>Argentin 5 Unif. Obl. Var.</b> 104.30    | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 174.20 | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>3 1/2 v. 1892</b> R. 104.00     | <b>5 Jan. Goldb. B.</b> 58.50               | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 134.40 | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>Bayern 4 Obligat.</b> R. 105.50 | <b>4 1/2 Deutsche Reichsb. W.</b> 162.80    | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 112.80 | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>Deut. Reichsb. W.</b> R. 105.10 | <b>4 1/2 Badische Staat. Thlr.</b> 115.00   | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>3 1/2 v. 1892</b> R. 99.00      | <b>4 1/2 Badische Staat. Thlr.</b> 151.50   | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>Preußen 4 Consols</b> R. 104.80 | <b>4 1/2 Berlin. Handelsgef. W.</b> 164.20  | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>3 1/2 v. 1892</b> R. 104.10     | <b>4 1/2 Darmstädter Bank W.</b> 161.60     | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 99.00      | <b>4 1/2 Deutsche Vereinsb. W.</b> 121.60   | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 103.10     | <b>4 1/2 Deutsche Unionbank W.</b> 98.00    | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 85.50      | <b>4 1/2 Disl. Komm. u. Thlr.</b> 228.00    | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 85.00      | <b>4 1/2 Frankf. Hyp. Bank W.</b> 175.00    | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 87.90      | <b>4 1/2 Rhein. Kreditbank Thlr.</b> 139.00 | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 102.90     | <b>4 1/2 unfindbar bis 1905 W.</b> 136.50   | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 99.40      | <b>4 1/2 D. Hyp. B. 50% Thlr.</b> 131.50    | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 101.30     | <b>4 1/2 D. Hyp. B. 50% Thlr.</b> 131.50    | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 27.10      | <b>4 1/2 D. Hyp. B. 50% Thlr.</b> 131.50    | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 27.10      | <b>4 1/2 D. Hyp. B. 50% Thlr.</b> 131.50    | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> fl. 92.60  | <b>4 1/2 Alpina Montan abgeh.</b> 87.80  |

**Mittlere Marktpreise der Woche vom 20. bis 27. Oktober 1895. (Mittgeteilt vom Groß. Statist. Bureau.)**

| Marktorthe. | 100 Kilogramm |        |        |       |       | 100 Kilogramm |        |        |       |      | 100 Kilogramm |         |         |       |       | 100 Kilogramm |        |         |       |      |
|-------------|---------------|--------|--------|-------|-------|---------------|--------|--------|-------|------|---------------|---------|---------|-------|-------|---------------|--------|---------|-------|------|
|             | Weggen        | Gerste | Roggen | Hafer | Malz  | Weggen        | Gerste | Roggen | Hafer | Malz | Weggen        | Gerste  | Roggen  | Hafer | Malz  | Weggen        | Gerste | Roggen  | Hafer | Malz |
| Konstanz    | 16.17         | 14.14  | 14.60  | 14.60 | 14.60 | 5.48          | 5.10   | 100    | 34.24 | 23   | 152.14        | 130.150 | 150.140 | 195   | 70.28 | 20            | 48.38  | 340.330 | 320   | 320  |
| Ueberlingen | 16.68         | 16.39  | 13.50  | 13.30 | 13.23 | 5.44          | 4.40   | 180    | 36.24 | 28   | 144.138       | 136.140 | 131.140 | 199   | 70.28 | 20            | 48.38  | 340.330 | 320   | 320  |
| Wettlingen  | 15.96         | 16.27  | 13.63  | 13.23 | 13.23 | 3.22          | 2.80   | 95     | 34.24 | 24   | 144.140       | 140.144 | 141.128 | 210   | 70.28 | 20            | 48.38  | 340.330 | 320   | 320  |
| Stodach     | 16.30         | 16.60  | 13.60  | 13.20 | 13.20 | 3.40          | 3.60   | 100    | 34.24 | 24   | 140.140       | 140.140 | 142.163 | 210   | 70.28 | 20            | 48.38  | 340.330 | 320   | 320  |
| Radolfzell  | 17.40         | 16.00  | 13.60  | 13.20 | 13.20 | 3.40          | 3.60   | 100    | 34.24 | 24   | 140.140       | 140.140 | 142.163 | 210   | 70.28 | 20            | 48.38  | 340.330 | 320   | 320  |
| Ullingen    | 16.68         | 16.15  | 13.50  | 13.20 | 13.20 | 3.40          | 3.60   | 100    | 34.24 | 24   | 140.140       | 140.140 | 142.163 | 210   | 70.28 | 20            | 48.38  | 340.330 | 320   | 320  |
| Wettlingen  | 16.68         | 16.15  | 13.50  | 13.20 | 13.20 | 3.40          | 3.60   | 100    | 34.24 | 24   | 140.140       | 140.140 | 142.163 | 210   | 70.28 | 20            | 48.38  | 340.330 | 320   | 320  |
| Wettlingen  | 16.68         | 16.15  | 13.50  | 13.20 | 13.20 | 3.40          | 3.60   | 100    | 34.24 | 24   | 140.140       | 140.140 | 142.163 | 210   | 70.28 | 20            | 48.38  | 340.330 | 320   | 320  |
| Wettlingen  | 16.68         | 16.15  | 13.50  | 13.20 | 13.20 | 3.40          | 3.60   | 100    | 34.24 | 24   | 140.140       | 140.140 | 142.163 | 210   | 70.28 | 20            | 48.38  | 340.330 | 320   | 320  |

\*) Preise für Getreide beim Futterartikel nach Erhebung bei größeren Geschäften bzw. Händlern.

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

**Große Auswahl von Geschenck- und wissenschaftl. Werken.**

**Ansichtsendungen nach auswärt.**

**Verkauf von**

**Schafweide-Verpachtung.**

Die Winterweide pro 1895/96 der Gemarkung Leutershausen, welche mit 200 Stück Schafen besetzt werden kann, wird am **Montag den 4. November d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathhaus dahier öffentlich verpachtet.

Leutershausen, 28. Oktober 1895.  
Der Bürgermeister: **H. Fischer.**

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

**T. 858. Nr. 9563. Oberlisch. Ueber das Vermögen des Müllers und Landwirths Carl Diegall von Gelsch wird, da derselbe durch seine Ehefrau wegen Zahlungsunfähigkeit den Antrag gestellt hat, heute am 29. Oktober 1895, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.**

Der Agent Kutz in Dierich wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Dezember 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 129 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 26. November 1895, Vormittags 9 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 21. Dezember 1895, Vormittags 9 Uhr,**

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Hofbuchhändler Julius Kay; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Feuilleton: Dr. R. Ruitel; für den Anzeigenteil: W. Dazner. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sämmtlich in Karlsruhe.

**Verkauf von**

**Schafweide-Verpachtung.**

Die Winterweide pro 1895/96 der Gemarkung Leutershausen, welche mit 200 Stück Schafen besetzt werden kann, wird am **Montag den 4. November d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathhaus dahier öffentlich verpachtet.

Leutershausen, 28. Oktober 1895.  
Der Bürgermeister: **H. Fischer.**

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

**T. 858. Nr. 9563. Oberlisch. Ueber das Vermögen des Müllers und Landwirths Carl Diegall von Gelsch wird, da derselbe durch seine Ehefrau wegen Zahlungsunfähigkeit den Antrag gestellt hat, heute am 29. Oktober 1895, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.**

Der Agent Kutz in Dierich wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Dezember 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 129 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 26. November 1895, Vormittags 9 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 21. Dezember 1895, Vormittags 9 Uhr,**